



Neues Gesicht mit ganz neuem Posten: Marc Geimer sorgt dafür, dass immer ein Notarzt da ist, wenn einer gebraucht wird. Foto: pp/Korpak

Mehr als Postengeschacher

Dr. Marc Geimer ist der erste Ärztliche Leiter des Notfallstandorts Alzey

Von Pascal Schmitt

ALZEY. Dr. Marc Geimers Position ist eine, die es bisher so noch nicht gab. Doch mit reinem Postengeschacher hat seine Aufgabe als Ärztlicher Leiter des Notfallstandorts Alzey herzlich wenig zu tun. Vielmehr zeigt die Schaffung der Position, wie schlecht es mitunter um die Notfallversorgung bestellt war. Es ist nicht nur ein schöner Titel, den der Anästhesie-Chefarzt am DRK Krankenhaus Alzey nun trägt, er ist auch mit wichtiger Arbeit verbunden.

Kurz gesagt: Der 42-jährige Flonheimer ist dafür zuständig, dass im Notarztfahrzeug neben den niedergelassenen Medizинern auch regelmäßig gut ausgebildete Krankenhausärzte sitzen. Ärzte, die wissen was zu tun ist, wenn es ernst wird. Bei schweren Unfällen, Herzinfarkten oder wenn Kinder in Lebensgefahr schweben. Dann also, wenn es auf jede Sekunde ankommt und die volle Verantwortung für das Leben des Patienten bei gerade diesem Arzt liegt, der dann ausrukt.

Das Problem dabei: Immer weniger wollen oder können den Job machen. Gerade vonseiten der Klinikärzte, die in der Vergangenheit nach ihrem Tag im OP noch bis in die

Nacht Notarztschichten schoben. Das hat Folgen. Denn den Versorgungsauftrag der mobilen Notärzte, den hat das Alzeyer Krankenhaus trotz kleinerem Team inne. Bleiben also nur zwei Optionen: Die Notarztdienste extern und teuer zukaufen oder die Dienste schlichtweg nicht besetzen.

Wie drastisch die Lage mitunter war, weiß der Kaufmännische Direktor des DRK Krankenhauses, Michael Nordhoff. In richtig schlechten Zeiten sei jeder zweite Notarzt dienst nicht besetzt gewesen. Bei über 1600 Fällen im Jahr, in denen die Notärzte in der Region gerufen werden, eine schwierige Lage. Dr. Marc Geimer soll das nun ändern. Indem er als Schnittstelle zwischen den niedergelassenen Notärzten, den Behörden, der Feuerwehr und dem Rettungsdienst fungiert. Und indem er der Ausbildung – gerade angeheender – Notärzte, einen neuen Stellenwert beimisst. „Es ist wichtig, dass die Notärzte und insbesondere die jungen sich gut aufgehoben fühlen“, sagt Geimer. Den nötigen „Background“ schaffen – darum gehe es. Dass ein Ansprechpartner da ist, der sie für den Ernstfall schult.

Dabei ist der Chefarzt für Anästhesie in der Alzeyer Klinik selbst noch ganz frisch. Seit

dem 1. Mai ist der Flonheimer im DRK Krankenhaus angestellt. Zuvor war er 14 Jahre im Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern, pendelte jeden Tag von Rheinhessen in die Pfalz. Jetzt in Alzey zu arbeiten – das habe etwas von Heimkommen, sagt er. Nicht neu sind für ihn hingegen die Notarzt-dienste, sagt er. Seit Jahren sitzt er regelmäßig im NEF – dem Notarzteinsatzfahrzeug.

Dass gerade ein Narkosearzt bestens geeignet ist, um als Notarzt Menschenleben zu retten, betont der Ärztliche Direktor des Alzeyer DRK Krankenhauses, Dr. Alexander Frohmajer: „Anästhesisten – das sind nicht nur Gasmänner, die die Patienten schlafenlegen.“ Anästhesisten – das seien quasi die Allrounder, wenn es darum geht, in lebensbedrohlichen Situationen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Der Notarzt-dienst sei eine der Säulen der Anästhesie, pflichtet ihm Geimer bei. Weil bei diesem jeder Handgriff sitzen muss, wenn der Patient reanimiert oder beatmet werden muss. Weil gerade Letzteres deren tägliches Geschäft ist.

Dass es an Notärzten fehlt – es hat gleich mehrere Gründe. Weil das, was früher die Regel war, heute arbeitsrechtlich nicht mehr möglich ist: Tagsüber im OP, nach Feierabend

im NEF sitzen und am nächsten Tag wieder im OP – das geht nicht mehr. Kurzum: Es braucht deutlich mehr Personal, damit OP und Notarztfahrzeug gut bestückt werden können. Und dass es nicht nur an Notärzten, sondern allgemein an Fachkräften in der Branche fehlt, ist nicht neu. Umso glücklicher sei man, dass das DRK Krankenhaus neue Arztstellen schaffen konnte. Mehr Ärzte bedeuten auch mehr Kapazitäten für den Notarzt-dienst. Elf Notärzte stellt die Alzeyer Klinik nun. Vier weitere sollen im Laufe des kommenden Jahres hinzukommen, die sich dann mit den niedergelassenen Ärzten die Schichten teilen.

Bedeutet aber auch: Ein komplett neues Dienstmodell samt regelmäßigen Schulungen muss her. Dass die Klinik über den gestiegenen Ärzteanteil auch mehr Mitsprache habe, sei ebenfalls ein Vorteil. Nicht nur bei der Ausstattung des Fahrzeugs, sondern auch beim Stichwort QM, dem Qualitätsmanagement. Zudem hofft Geimer, dass mit den neuen Strukturen auch wieder die Bereitschaft unter dem ärztlichen Nachwuchs aufkeimt, Notarzt-dienste zu machen. Denn: „Wenn es kracht – irgendeiner muss ja kommen“, sagt Frohmajer.